

# **DAS** Claudia Kemfert **FOSSILE IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK**

**WARUM  
WIR DIE ENERGIEWENDE  
JETZT VERTEIDIGEN MÜSSEN**



**MURMANN**  
MURMANN PUBLISHERS

## FOSSILE ENERGIE-KEHRTWENDE

Die Welt ist eine andere geworden. Kriege und Konflikte finden nicht mehr in weiter Ferne statt. Der Terror ist nach Europa vorgedrungen, nach Istanbul, Nizza, Paris, Brüssel und Berlin. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika benimmt sich wie die Axt im Walde: Donald Trump und seine Berater toben, wüten, beleidigen und sind selbst beleidigt. Es wird behauptet und getönt. Es wird geschimpft und gelogen. Statt einer sachlichen politischen Debatte gibt es haufenweise Sprüche, Schlagworte und Parolen. Wissenschaftliche Wahrheiten werden geleugnet und durch absurde Thesen ersetzt. Zum Beispiel solche: Der Klimawandel sei bloß eine perfide PR-Erfindung habgieriger Chinesen, um die amerikanische Wirtschaft zu untergraben.

Seit Trump im Amt ist, regiert die fossile Energieindustrie die USA: Ein Anwalt der Öl- und Kohleindustrie leitet die US-Umweltbehörde. Der Energieminister leugnet den Klimawandel. Der Außenminister leitete einst einen Ölkonzern. Und auch der Innenminister sympathisiert mit der Gas-, Kohle- und Ölindustrie. Folgerichtig gibt es seit Trumps Amtsantritt im Januar 2017 auf der Website des Weißen Hauses keinen einzigen Treffer mehr zum Suchbegriff »climate change«. Stattdessen wird Trumps »America First Energy Plan« angekündigt: Schluss mit dem »Climate Action Plan« seines Vorgängers, Schluss mit den unnötigen Investitionen in erneuerbare Energien, den Hürden fürs Fracking und den Verboten, in der Arktis zu bohren. Ein Comeback für Öl, Gas und Kohle!

Doch nicht nur in den USA, auch im Rest der Welt gibt es ein dramatisches Comeback fossiler Energien: Ein ehemaliger

Energiekonzernchef leitet das EU-Ministerium für Energie und Wirtschaft. Der europäische Emissionshandel wird bis zur völligen Wirkungslosigkeit reformiert. In Spanien sind die einst garantierten Förderungen für erneuerbare Energien rückwirkend gestoppt.

Selbst in Deutschland, dem Klimapionier, sind die fossilen Energien wieder auf dem Vormarsch. Ausgerechnet die Erfinder der Energiewende blockieren in Brüssel Emissionsgrenzwerte, novellieren das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz zu Tode und beenden mal eben die Bürgerenergiewende.

Unternehmen sind verunsichert. Umweltschützer sind fassungslos. Wissenschaftler sind verzweifelt. Sie alle stehen vor derselben Frage: Wie konnte das passieren? Wieso werden die fossilen Energien nach wie vor in deutlich höherem Maße gefördert als die erneuerbaren Energien? Obwohl die Mehrheit der Bürger es anders will. Obwohl auf weltweiten Klimakonferenzen ganz andere Ziele beschlossen werden. Wieso verabschieden Politiker Gesetze, die das gesamte Vorhaben der Energiewende konterkarieren? Verspielt Deutschland seine Energiezukunft?

Fakt ist: Die Lobbyisten arbeiten derzeit auf Hochtouren. Immer erbitterter kämpfen die Vertreter der alten Energiewelt gegen die Welt der erneuerbaren Energien. Mit allen Mitteln versucht man das Offensichtliche zu vertuschen: Die alten Energiekonzerne haben keine zukunftsfähigen Geschäftsmodelle. Man sträubt sich, handfeste Realitäten anzuerkennen: Die Vorräte an fossilen Energien sind nicht unbegrenzt, die Verbrennung verursacht einen irreversiblen Klimawandel. Man bestreitet Tatsachen: Erneuerbare Energien sind billiger als herkömmliche Energien. Man leugnet alle Erfolge: Die erneuerbaren Energien wachsen schneller als erwartet. Man weist offensichtliche Wahr-

heiten von sich: Erneuerbare Energien schaffen technologische Wettbewerbsvorteile und sorgen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

Stattdessen stellt man als »Fakten« getarnte gegenteilige Behauptungen auf und wiederholt die Unwahrheiten so lange und so laut, bis sich niemand mehr vorstellen kann, dass da gar nichts dran sein könnte. Die Kampagnen kosten Milliarden und haben kein anderes Ziel, als Zeit zu gewinnen. Jeder Tag, an dem – trotz klimapolitischem Globalkonsens – diskutiert und nicht für die Zukunft gehandelt wird, ist für die Lobbyisten der Vergangenheit ein gewonnener Tag. Denn jeder Tag, den die fossilen und atomaren Kraftwerke weiterlaufen, spült Millionengewinne in die Kassen der alten Industrien. Egal, ob das der Volkswirtschaft schadet. Egal, ob andere Länder dadurch in ihrer Entwicklung gehindert werden. Egal, ob dadurch die künftige Energieversorgung gefährdet wird. Die mächtigen Vertreter von Öl, Kohle, Gas und Atom schauen ausschließlich auf den eigenen Vorteil – und tun alles, um keine Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Um das zu vertuschen, zünden sie ein kommunikatives Feuerwerk, das den Blick der Öffentlichkeit aufs Falsche lenkt – ein Spektakel am Medienhimmel, das davon ablenkt, was auf dem Boden politischer Tatsachen wirklich passiert.

## **ENERGIEWENDE: OPFER IHRES EIGENEN ERFOLGS**

Das Gift der demagogischen Populisten wirkt. Immer weniger geht es um Fakten und Argumente, immer öfter um Lärm und um Krawall. Die fossilen und atomaren Lobbyisten setzen ihre Interessen erstaunlich erfolgreich durch. Sigmar Gabriel, einst engagierter Vorreiter der Energiewende, ist im Laufe seiner Amts-

zeit als Bundeswirtschaftsminister zum Klassensprecher der fossilen Industrie geworden. Vor seinem Abschied aus dem Ministerium für Wirtschaft und Energie schindete er mit seinen Entscheidungen – wie den Abwrackprämien für alte Kohlekraftwerke – immer wieder wertvolle Zeit für die fossile Energiewirtschaft heraus.

Der »Welpenschutz« für die erneuerbaren Energien sei nunmehr beendet, erklärte Gabriel 2016 seinen rückwärtsgewandten Kurs. Dabei geht es nicht um junge Hunde, sondern um die Basis unserer Volkswirtschaft. Es geht nicht um überflüssige Leckerlis, sondern um entscheidende Investitionen in die Wirtschaft von morgen. Was er mit der niedlichen Welpen-Metapher verschleiert, sind massive Umverteilungen von staatlichen Fördergeldern. Denn weniger Förderung für die Erneuerbaren und eine Verlangsamung des Kohleausstiegs bedeuten im Klartext: kein Geld für die Zukunft und noch mehr Geld für die Vergangenheit.

Schon lange sind die erneuerbaren Energien keine »Welpen« mehr. Im Gegenteil: Sie sind schneller als erwartet groß geworden. Im alten Energie-Mix galten sie als zu vernachlässigender Bestandteil. Jetzt sind sie eine ernst zu nehmende Größe auf einem hart umkämpften Markt. Sehr viel früher als erwartet stehen sie auf Augenhöhe mit den konventionellen Energien. Eine echte Konkurrenz.

Seitdem absehbar ist, welche Rolle die erneuerbaren Energien auf dem Energiemarkt der Zukunft spielen, wehren sich die fossilen Konzerne mit allen Mitteln gegen die unausweichliche Vertreibung vom Energiemarkt. Immer aggressiver setzen sie ihre wirtschaftlichen Interessen durch. Um im Gabriel-Bild zu bleiben: Es bellt und tobt eine Horde in die Jahre gekomme-

ner Rottweiler, die ihre besten Tage hinter sich haben. Es passt ihnen überhaupt nicht, dass die jungen Hunde sich nicht mehr devot auf den Rücken werfen, sondern tatsächlich den Platz vor der Hütte und auf der Spielwiese beanspruchen. Wütend beißen die Alten die kräftigen Jungen weg. Es ist ein Kampf um gut gefüllte Fressnäpfe. Kläffend lenkt die Horde davon ab, dass nicht die zähnefletschenden alten, sondern die jungen Hunde die Zukunft sind.

Die deutsche Energiewende ist zum Opfer ihres eigenen Erfolgs geworden. Je kräftiger sie wird, umso stärker wird die Gegenwehr. Wir befinden uns in einem erbitterten Krieg um die Macht am Energiemarkt, nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt – mit dramatischen Folgen. Denn um mächtig zu bleiben, sabotieren die Vertreter der alten Energiewelt das Gelingen der Energiewende und kämpfen untereinander um die fossilen Ressourcen. Das ist mehr als ein Energie-Monopoly. Es ist brandgefährlich: Es drohen geopolitische Konflikte, Ölkrisen und nicht nur finanzielle Kriege um Energie. Die Kämpfe um den Machterhalt der alten Energiewelt bedrohen den Frieden.

Es ist an der Zeit, einmal ganz genau hinzuschauen, was im Konflikt zwischen alter und neuer Energiewelt eigentlich vor sich geht: Mit welchen Ablenkungsmanövern drängen die fossilen Riesen die erneuerbaren Energien vom Markt? Welche wirtschaftlichen Interessen stehen hinter den energiepolitischen Verflechtungen? Und wie können Unternehmen, Politik und Verbraucher verhindern, dass die Energiewende sabotiert und ausgebremst wird?

Denn die Lage für den Planeten ist ernst, und zwar seit langem. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch den Verbrauch fossiler Ener-

## **II. FAKTENCHECK: DIE ENERGIEWELT JENSEITS DES POSTFAKTISCHEN**

**POSTFAKT 1: »Die Energiewende ist bis 2022 nicht zu schaffen.«**

**FAKT: Atomausstieg und Energiewende werden oft gleichgesetzt, sind aber zwei verschiedene Projekte: Die Energiewende ist ein Langzeitprojekt. Manche Maßnahmen reichen schon heute weit über 2030 hinaus. Was bis 2022 gelingen soll, ist nicht die Energiewende, sondern der Ausstieg aus der Atomenergie. Und der wäre schon jetzt möglich: Wenn wir wollten, könnten wir alle acht noch aktiven Atomkraftwerke von heute auf morgen vom Netz nehmen.**

Als 2011 geschah, was nie passieren sollte, war der Schreck groß: Ein Erdbeben erschüttert Japan, verursacht einen Tsunami und überrollt mit bis zu 40 Metern hohen Flutwellen die Ostküste des Landes. Autos, Häuser, ganze Städte werden von den Wassermassen mitgerissen, Zehntausende Menschen verlieren ihr Leben, und im Atomkraftwerk Fukushima kommt es zum Super-GAU, der Kernschmelze in drei Reaktoren. In den Tagen und Wochen nach dem Beben kann die ganze Welt an den Bildschirmen die Katastrophe mitverfolgen: Explosionen zerstören die Gebäudehüllen, radioaktive Wolken ziehen über den Pazifik.

Unter dem Eindruck der Ereignisse in Japan beschließt die Bundesregierung wenige Monate nach dem Unglück den Atomausstieg bis 2022. Zehn Jahre will man sich Zeit lassen, um die

restlichen noch laufenden Kernkraftwerke in Deutschland vom Netz zu nehmen.

Neu war das Vorhaben nicht: Schon im Jahre 2000 und 2002 hatte die Regierung den Ausstieg beschlossen. Unter Gerhard Schröder wollte man innerhalb von 20 Jahren ganz auf den Strom aus Kernenergie verzichten, bis 2021 sollte der letzte Atommeiler abgeschaltet werden. Doch schnell wurde Kritik an dem Vorhaben laut. Viel zu ehrgeizig sei der Zeitplan, so schnell könne man die Atomkraft nicht durch Strom aus anderen Quellen ersetzen. Immerhin stammte zur Jahrtausendwende noch ein Viertel des von den Deutschen verbrauchten Stroms aus Atomkraftwerken – bei wachsendem Energiebedarf. 2010 folgte der Ausstieg vom Ausstieg: Die Laufzeiten für die deutschen Atomkraftwerke wurden noch einmal verlängert.

Der nach dem Unglück von Fukushima unter Angela Merkel beschlossene Atomausstieg war – genau genommen – nicht mehr als eine Rückkehr zum ursprünglichen Zeitplan. Dennoch sorgte der Beschluss für großes Aufsehen. Denn zurück waren auch die kritischen Stimmen, dass die endgültige Abkehr vom Atomstrom in einem so kurzen Zeitraum gar nicht zu schaffen sei.

In nur zehn Jahren sei der Ausstieg nicht umzusetzen, hieß es in der lautstarken Debatte, und immer öfter tauchte darin noch ein anderes Wort auf, das zunehmend synonym für den Atomausstieg verwendet wurde: das Wort »Energiewende«. Und so hieß es also immer häufiger, die Energiewende sei bis 2022 nicht zu schaffen. Doch so eng Atomausstieg und Energiewende zusammenhängen, sie meinen nicht dasselbe: Das Ende der Atomstromnutzung ist nur einer von vielen Teilschritten auf dem Weg zur Energiewende. So wichtig der Atomausstieg ist, er ist keinesfalls mit der Energiewende gleichzusetzen. Alle Regierungs-

beschlüsse, die sich auf das Jahr 2022 beziehen, betreffen allein den Atomausstieg.

Noch verbrauchen wir sehr viel Energie nicht nur aus atomaren, sondern auch aus fossilen Quellen. Selbst wenn nach 2022 keine Atomkraftwerke mehr am Netz sind, werden wir auch weiterhin fossile Energien verwenden. »Energiewende« bedeutet die komplette Ausrichtung auf erneuerbare Energien, also kein Atom, aber auch kein Öl, keine Kohle, kein Erdgas – oder zumindest möglichst wenig davon.

Energie brauchen wir nicht nur für den Strom, sondern in noch höherem Ausmaß für unsere Mobilität und das Heizen (oder Kühlen) unserer Häuser, der Endverbraucher genauso wie die Wirtschaft und Industrieunternehmen sind auf sie angewiesen. Unser gesamtes Wirtschaftssystem basiert auf einem extrem hohen Energieverbrauch: Energie ist das Blut der Volkswirtschaft.

Die fossilen Ressourcen, Kohle, Erdgas und Öl, verursachen nicht nur große Umweltschäden, sondern sind auch nur begrenzt vorhanden: Früher oder später gehen sie zur Neige. Das Öl früher, die Kohle später. Deswegen sind es ganz unterschiedliche Fragen, bis wann der Atomausstieg zu schaffen ist und bis wann die Energiewende zu schaffen sein könnte. Bleiben wir erst mal beim Atom-Thema: Atomare Energie ist mit extremen Risiken verbunden, wie wir in Fukushima gesehen haben. Selbst ohne Super-GAU hinterlassen wir der Welt nach wenig mehr als einem halben Jahrhundert Kernenergienutzung einen riesigen Haufen Atommüll – der für bis zu einer Million Jahre sicher verschlossen werden muss. Noch immer ist nicht geklärt, wo und ob wir die radioaktiven Abfälle sicher lagern können, schon jetzt drohen uns die Entsorgungspraktiken – angesichts rostender Atommüllbehälter und Lecks in den Zwischenlagern – zum